№ 1294. Donnerstag, den 8. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 6. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 164 Gewinne zu 100 Thaler auf Nr. 123 477 648 1033 1241 1267 1547 1794 2139 2371 2529 2860 3276 3843 4111 4332 6078 7167 8298 8401 9370 9811 10,043 12,397 12,575 13,352 13,382 13,637 13,901 13,957 14,162 14,302 14,446 14,920 16,008 17,192 17,361 17,734 17,796 18,463 18,647 20,257 20,502 21,344 21,429 21,604 22,227 22,773 23,020 26,138 26,220 26,514 27,808 27,999 28,193 28,456 28,808 29,109 29,437 29,520 30,332 30,870 31,379 32,732 33,603 34,421 34,573 35,119 36,852 38,708 40,629 40,957 42,779 43,113 43,463 43,477 43,732 43,967 45,319 45,565 47,188 47,237 48,198 49,816 50,116 51,731 52,314 52,706 53,883 54,122 54,250 54,523 55,147 55,466 57,388 59,077 59,194 59,723 61,098 61,379 61,961 62,714 63,173 63,365 64,380 64,486 64,866 65,386 65,911 66,043 66,103 66,385 67,537 67,995 68,123 68,182 68,950 69,237 69,496 69,636 70,385 71,374 71,637 72,188 72,665 73,040 73,254 73,399 74,765 75,228 77,031 78,064 79,266 79,405 79,902 80,476 80,612 81,955 82,046 82,825 83,774 84,268 84,904 85,087 85,113 85,344 85,608 85,658 87,632 87,948 88,240 89,218 89,636 89,866 90,038 90,813 91,098 91,139 91,686 91,771 92,793 93,023 93,637 und 93,970.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Belin, 7. Mai. Gutem Vernehmen nach wird die Landtagseröffnung erst am 19. Mai stattfinden. Die bis Nachmittag eingetroffenen Telegramme bestätigen die bereits gemeldeten Wahlresultate. Auch der frühere Minister v. Patow ist gewählt.*)

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abend-Nummer abgedruckt.

Deutschland.

Berlin, den 6. Mai.

— Das Ober-Tribunal hat erkannt: 1) Für jedes der in einer schriftlichen Verhandlung enthaltenen verschiedenen, im Stempeltarif besonders vorgesehenen Geschäfte ist der tarifmäßige Stempel besonders zu berechnen, sollten dieselben unter sich auch dergestalt in Verbindung stehen, daß das eine das andere seinem Rechtsbegriffe nach mit umfaßt und mit diesem, nach der betreffenden Civilgesetzgebung, nur ein Rechtsgeschäft bildet, z. B. Verminderungs-Vertrag und Uebernahme der Lieferung der Materialien durch den Unternehmer. 2) Der Strafrichter hat über die Verpflichtung zur Entrichtung oder Nachbringung eines Stempels nicht zu erkennen.

— Die „Volkszeitung" veröffentlicht zwei Circuläre des Kreis-schul-Inspectors Schumann in Luckenwalde, in deren einem er den Landlehrern gestattet, behufs rechtzeitigen Eintreffens in Jüterbogk zu einer „conservativ-patriotischen" Versammlung die Schulen eine oder zwei Stunden früher zu schließen; im anderen, an die Lehrer zu Luckenwalde gerichtet, theilt er die bezüglichen Erlasse zur sorgfältigen Nachachtung in ihrem ganzen außeramtlichen Leben und Wirken mit und erwartet das sofortige Zurücktreten von allen demokratischen Wahlagitationen und allen öffentlichen Kundgebungen demokratischer Genossenschaft und ladet ebenfalls zu der conservativen Versammlung in Jüterbogk ein. In der Nachschrift sagt der würdige Schul-Inspector:

„Ein Publiciren und Kritisiren dieses meines Cirkulärs an öffentlichen Orten oder in der Bürgerschaft Seitens der Lehrer müßte ich als feindselige Kundgebung der Königlichen Regierung und dem Herrn Cultus-Minister anzeigen."

— Die Abneigung der Gewerbetreibenden, ihre Beiträge für die Erhaltung des Gewerberaths zu zahlen, hat sich, dem „Komm. Bl." nach, in neuerer Zeit wieder vielfach bemerklich gemacht. Es hat sich nicht blos die Zahl der Debenten in allen Revieren gesteigert, sondern dieselben suchen auch den Executoren die Einziehung der Geldbeiträge so sehr zu erschweren, daß es zuweilen nöthig geworden ist, den Widerstand durch polizeiliche Mitwirkung zu brechen.

Posen, 4. Mai. Der durch seine historischen Forschungen, insbesondere durch die Herausgabe der Regesta pontificum Rom. bekannte Dr. Philipp Jaffe zu Berlin, ist dieser Tage zum außerordentlichen Professor der Geschichte an der Berliner Universität ernannt worden. Herr Dr. Jaffe ist jüdischen Bekenntnisses und gehört durch Geburt und Familien-Verbindungen unserer Stadt an.

* Mannheim, 4. Mai. Gestern fand hier die General-Versammlung des volkswirthschaftlichen Vereins für Südwest-Deutschland statt. Der Präsident des Vereins Dr. Passavant erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Halbjahr. Die Zahl der Mitglieder ist auf 656 gestiegen. Der Vorsitzende erwähnte vorzugsweise die Gründung von Vorschuß- und Rohstoffvereinen, welche namentlich in der jüngsten Zeit unter Mitwirkung von Vereinsmitgliedern in großer Anzahl gegründet worden sind. Als den Glanzpunkt der Vereinsthätigkeit bezeichnete der Vorsitzende aber die Wirksamkeit Dr. Julius Fauchers, der in über 30 Städten in ungefähr 120 Vorträgen wesentlich dazu beitrug, die öffentliche Meinung von der Nothwendigkeit der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit für das nationale Wohl an dem Beispiel Englands zu überzeugen. Der Berichterstatter in der Freizügigkeitsfrage Dr. Braun stellte folgende Resolution:

„Die 3. Hauptversammlung ꝛc. erklärt, daß allgemeine Freizügigkeit für ganz Deutschland ein unabweisbares Bedürfniß ist, und spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß dasselbe durch ein gemeinsames Gesetz oder durch Verträge zwischen den deutschen Staaten eingeführt und geregelt werde auf der Grundlage, daß die Heimatberechtigung und die damit zusammenhangenden Verpflichtungen der Naturalisation nach drei-, resp. fünfjährigem Aufenthalt erworben werden können." Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf kam die Reform der Wehrverfassung zur Sprache. (Mit Befriedigung wurde auch die Anwesenheit mehrerer Officiere wahrgenommen.) Der Antrag des Berichterstatters lautet: „In Erwägung 1) daß das herrschende System der stehenden Heere eine Reihe nachweisbar wirthschaftlicher und allgemeiner Nachtheile mit sich bringt; in Erwägung 2) daß die Möglichkeit einer auf die ganze oder theilweise Hebung dieser Nachtheile hinwirkenden Reform genügend constatirt ist: spricht die Versammlung ihre Ueberzeugung dahin aus, daß durch alle Factoren der öffentlichen Meinung auf eine solche Reform der vaterländischen Wehr-Organisation hingewirkt werden soll, welche die das Volks- und Staatswohl bedrohenden Uebelstände des bisherigen Heerwesens wenigstens zum größeren Theil hebt und der Wehrkraft des Vaterlandes keinen Eintrag thut, sondern ihr eine beträchtliche Verstärkung zuführt."

Kolb, der berühmte Verfasser der vergleichenden Statistik, zeigte in einer interessanten Reihe von statistischen Belegen die Verderblichkeit der stehenden Heere. Die Staatsschulden verdanken ihre Höhe hauptsächlich den stehenden Heeren, das Militär-Budget ist überall im Steigen, in Preußen verschlingt es fast die Hälfte der Staats-Einnahmen, 42½ Millionen Thaler von 94½ Millionen, und trotzdem sind zugestandener Maßen große Mängel im Heerwesen. Die heimliche Auswanderung hat so zugenommen (in der Pfalz 1854 allein 4492 Personen), daß die Wehrkraft des Landes darunter leidet. Nicht die Schwachen wandern aus, sondern die jungen, die kräftigen Leute, die Untauglichkeit der Conscribirten, der Mangel an Leibeslänge nimmt zu, weil die Gesunden, die Großen auswandern. In den Ländern, wo die Auswanderung gering, nimmt die Selbstverstümmlung der Conscribirten in erschreckendem Maße zu, in Oesterreich 1853 allein 1400 Fälle. Kolb theilte namentlich die Urtheile mehrerer anerkannten militärischen Autoritäten mit, worunter Radetzky sich am entschiedensten für die Volksheere ausspricht; nur die Regierungen, sagt Radetzky, brauchen ein stehendes Heer, welche gegen das eigene Volk Krieg führen wollen. (Militär-Ztg. von 1834.) Der baierische General der Infanterie, Rakowich, einer der tüchtigsten Militairs, erklärte, daß nie Kriege leichtfertiger und schlechter geführt worden seien, als seit stehende Heere existiren, nur ein Volksheer könne ein Land wirksam schützen. Bei Bautzen und Lützen waren es französische Recruten, welche die stehenden gut gedrillten preußischen Soldaten schlugen, eben so wie später die alten gedrillten Soldaten Napoleon's gerade von der Landwehr geschlagen wurden. Kolb machte noch besonders darauf aufmerksam, daß stehende Heere auch für die Regierungen nicht die Garantie bieten, daß sie willenlose Werkzeuge sind, wie die Geschichte vielfach zeigt. — Max Wirth stellte folgenden Antrag: „Die dritte Hauptversammlung ꝛc. ꝛc. erklärt: daß die gegenwärtige Organisation des Militärwesens in den Staaten Südwest-Deutschlands weder den Grundsätzen eines geordneten Staatshaushaltes noch den Vorsichtsmaßregeln entspricht, welche die nationale Sicherheit erheischt; — sie spricht die Ueberzeugung aus, daß beide Bedingungen nur durch Wehrhaftmachung der ganzen Nation erfüllt werden können, indem an die Stelle des stehenden Heeres eine Landwehr mit einem Rahmen von Berufssoldaten gesetzt wird; daß diese Organisation durch Ausbildung der Jugend im Turnen und Exerciren in der Volksschule, so wie durch Förderung des Turn- und Schützenwesens anzubahnen ist; daß aber bis zur Durchführung dieser Reform die sofortige Reduction der Dienstzeit in der Linie dringend wünschenswerth ist."

Dieser Antrag wurde angenommen, und war damit der Antrag des Berichterstatters erledigt.

In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung wurden noch Berichte erstattet über das Salzmonopol und die Salzsteuer, über das Versicherungswesen und über die Benutzung der Arbeiterbildungsvereine zur Regelung des Arbeitsmarktes.

England.

— Alderman Salomons hat im Gemeinderathe der City für die nächste Sitzung den Antrag angezeigt, daß dem aus Indien zurückgekehrten Grafen Canning in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um Indien und England das Bürgerrecht der City in einer goldenen Kapsel im Werthe von 100 Guineen überreicht werde. Die Anzeige wurde natürlich mit lauten Cheers begrüßt. Dem Beispiele Londons folgen gewiß viele Städte im Reiche.

— Der „Examiner" schreibt über die preußischen Wahlen: „Mit Recht darf man sich darüber freuen, daß das Uebergewicht einer Partei in dem neuen Parlament nicht durch eine kleine Partei entschieden werden wird. Wäre das der Fall, so würden ohne Zweifel die Künste der Corruption angewandt werden, um das Resultat zu erzielen, welches bureaukratisches Poltern nicht zu erzielen vermochte. Der Stärke der wiedererwählten Opposition gegenüber wird das jedoch nicht angehen, und es ist zu hoffen, daß der Streit, welcher sich über die ins ABC des constitutionellen Staatslebens gehörige Frage von der finanziellen Verantwortlichkeit der Minister der Krone den Volksvertretern gegenüber entsponnen hat, durch ein rasches und bereitwilliges Zugeständniß von Seiten des Königs beendet werden wird."

Ueber denselben Gegenstand bemerkt die „Saturday Review": „Es kann jetzt kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die preußischen Wahlen ungünstig für das gegenwärtige Ministerium ausfallen werden. Uns Engländern scheint es auf den ersten Blick, daß das Ministerium durch das ganze neuerdings von ihm beobachtete Verfahren förmlich auf seine Niederlage hingearbeitet hat, aber die Erfahrung hat uns gelehrt, wie übereilt es ist, an festländische Angelegenheiten unseren insularen Maßstab anzulegen. Die Regierung hat in seltsamer Verblendung alles, was in ihren Kräften stand, gethan, um den Eifer ihrer Gegner anzufachen, nicht nur durch ihre Rundschreiben an öffentliche Beamte, sondern auch dadurch, daß sie eine ungelegene Zeit für ihre Wahlen festsetzte."

— Nachdem Armstrongs neue 300 Pfünder kürzlich bis 15 Zoll dicke Eisenplatten durchbohrt haben, ist der Besitzer der „Atlas-Stahlwerke" zu Sheffield, J. Brown, mit besonders construirten soliden Eisenplatten von je 24 Fuß Länge, 4 Fuß 5 Zoll Breite und 6½ Zoll Dicke aufgetreten, für welche er eine absolute Undurchdringlichkeit beansprucht. Die Versuche damit werden nächstens statthaben.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Die Hunger-Krisis der Genter Spinnerei-Arbeiter ist leider noch immer im Steigen begriffen. 2000 Fr. sind täglich nothwendig, um die arbeitslosen Familien nur ganz eigentlich vom Hungertode zu retten. Die Theilnahme des ganzen Landes giebt sich auf das thätigste zu erkennen; auch aus der Fremde laufen zahlreiche Spenden ein. So hat z. B. Garibaldi, der Held des Krieges und des Friedens, 100 Fr. zu obigem Zwecke dem Bürgermeister von Brüssel eingeschickt. Im hiesigen Parke hat heute ein Monstre-Concert sämmtlicher Militair-Musiker zum Besten jener Martyrer der Arbeit oder vielmehr der Arbeitslosigkeit Statt gefunden, welches nahe an 20,000 Fr. eingebracht hat. Auch aus Deutschland wird wohlthätige Hilfe erwartet und gewiß nicht ausbleiben.

Frankreich.

— Die „Debats" bringen einen Artikel über die gezogene Kanone und die Vergleichungen, welche sie in Bezug auf die Ausbildung dieser Waffe zwischen den einzelnen Ländern anstellt, scheinen, nach dem Verfasser des Artikels, Hrn. Xaver Raymond, zu Gunsten Frankreichs auszufallen. Obgleich man über die neuesten Versuche, die mit dem bis jetzt noch geheim gehaltenen, vervollkommneten Geschütze angestellt wurden, nichts Zuverlässiges weiß, so glaubt Herr Raymond doch versichern zu können, daß die in Lorient probirte 30pfündige Schiffskanone, von der auch bereits der „Nord" gesprochen, die beste ist. Sie schießt mit einer Pulverladung von 12 Kilogramm Haubitzen von 45 Kilogramm, mit denen sie auf 1000 Meter 12 Centimetres dicke Eisenplatten durchbohrt. Sie ist von Oberst Freuille de Beaulieu, dem Vater der gezogenen Kanone, erfunden, und die Hauptverbesserung soll darin bestehen, daß das Geschütz am hinteren Theile mit vielen kleinen Oeffnungen versehen ist, wodurch, ohne daß die Wurfkraft selbst beeinträchtigt wird, die Gase zum Theil entweichen und den Rückprall des Stückes ungemein verringern.

Amerika.

— Der „New-York Herald" sagt: Seit dem 1. Januar hat die Unionsarmee den Rebellen nicht weniger als 590 Belagerungs- und Feldgeschütze abgenommen. Dies wäre ein Artilleriepark für eine große Armee, und bedenkt man, mit welcher Mühe die Rebellen sich diese Kanonen verschafft haben, so springt einem die Größe des Verlustes recht in die Augen. Viele dieser Kanonen wurden mit großen Kosten aus England gebracht, durch specielle Agenten angeschafft und auf speciellen Fahrzeugen verschifft, welche mit großer Wagniß durch die Blokade schlüpfen mußten. Andere wurden in Richmond und Norfolk gegossen, nachdem Eisen und Arbeiter mit großer Mühe beschafft worden waren. Jetzt werden die Rebellen auf ihr Glockengut angewiesen sein; denn ihre Geldmittel sind ziemlich erschöpft, und die Blokade zu riskiren, ist jetzt nicht mehr gerathen.

Vermischtes.

— Ein Viertel des großen Looses ist einem bekannten Arzte in Köln zu Theil geworden, den s. Z. Hr. Stieber auf bekannte Weise in den sogenannten Communistenprozeß verwickelt hatte. — Ein anderes Viertel des großen Looses fiel u. A. 8 Frauen von Arbeitern zu, die ohne Wissen ihrer Männer ihre Sparpfennige in der Lotterie angelegt hatten.

— Ein Kleiderhändler in Berlin, der neben seinem Handel mit Bekleidungsgegenständen unter der Hand auch in Lotterieloosen macht, hatte das letzte Viertelloos für sich bestimmt. Ungeduldig aber über den langen Ausbleib eines Gewinnes, verkaufte er dieser Tage das Loos mit 15 Sgr. Avance. Doch wer beschreibt seine Gefühle, als ihm am folgenden Tage die Gewinnliste verkündete, daß die verkaufte Nummer mit dem zweiten Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. beglückt war. Hier bewahrheitete sich wieder einmal das Sprüchwort: „Wer nichts haben soll, verliert das Brod aus der Tasche."

— Vor hundert und so viel Jahren hat die Gemeinde Burgsin (Franken) gegen den Freiherrn von Thüngen wegen eines Waldes von 8600 Tagwerken processirt. 1755 wurde ihr der Wald vom Reichskammergericht zugesprochen. Der Freiherr ließ sich in „vorigen Stand setzen"; der Proceß ging weiter. Das Reichskammergericht mit all seinen Assessoren starb; der Proceß aber lebte noch. Heute, im Jahr 1862, haben die Bauern ihren Wald wieder bekommen.

Stralsund, 3. Mai. Die Neue Sundine berichtet: „Endlich ist das lange vorbereitete Denkmal auf dem Grabe Schill's errichtet, ein circa neun Fuß hoher Monolith aus schwedischem Granit mit dem schönen lebensgroßen Bronze-Medaillon Schill's."

— Eine aus der Fabrik in Olten (Schweiz) hervorgegangene Locomotive, welche für Italien bestimmt ist, soll das Problem, die Schnelligkeit und das Anhalten der Maschine von dem Willen ihres Führers abhängig zu machen, vollständig gelöst haben. Die dieser Tage in dem Hauensteintunnel mit ihr vorgenommene Probe ist laut Augenzeugen glänzend bestanden worden. Ohne die Schnelligkeit im mindesten zu vermehren, fuhr sie bei einem Gefälle von 28‰ den Tunnel abwärts, ohne daß sie gebremst wurde; eben so wurde sie ohne alle Schwierigkeit sofort zum Stehen gebracht. Die äußerst einfache Vorrichtung ist die Erfindung des Maschinendirectors der Köchlin'schen Fabrik in Mühlhausen im Elsaß; da kein Geheimniß aus ihr gemacht wird, so wird sie wohl bald überall Anwendung finden.

— Im Lager von Chalons werden Versuche mit einer neuerfundenen Beschießungsmaschine gemacht werden; es soll eine Art von Monitor auf Rädern sein, der sich ungestraft den Fortifikationen und Festungsbatterien nähern, und sogar in offener Feldschlacht benutzt werden könne.

— Nach der „Gaz. Warß." hat ein Fabrikant in Lodz die Erlaubniß erhalten, mit dem Anbau des Baumwollenstrauches in Kaukasien Proben anzustellen. Würden dieselben ein günstiges Resultat liefern, so wolle die Regierung 6 Quadratmeilen Landes zu Baumwollenpflanzungen hergeben.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. Mai. Wind: Nord-Ost.

Angekommen: N. P. Freiberg, Emil, Stockholm, Eisen.

Den 7. Mai. Wind: Nord-Nord-Ost.

Angekommen: A. Andersen, Ebenetzer, Calmar, Ballast.

Gesegelt: M. Olsen, Johanna, Hartlepool, Holz. — F. Michaelis, Auguste, Sunderland, Holz. — W. Gunn, Trio, Hartlepool, Getreide. — J. Wright, Lady Gordon Cumming, Newcastle, Getreide. — J. Leith, Sisters, Burghead, Getreide. - P. Albertsen, Betty u. Laura, Rotterdam, Getreide. — S. Cronborg, Activ, London, Getreide. — P. Fretwurst, Argo, Schidam, Getreide. — J. Schacht, Speculation, Harlingen, Getreide. — D. Zielke, Europa, Antwerpen, Holz. — W. Heeres, Susanne, Antwerpen, Getreide. — R. Soulsby, Albion, Hull, Getreide. — J. Ruge, Caroline Marie, Copenhagen, Getreide. — C. R. Davis, Richard, Dundalk, Holz. — J. M. Grünwald, Auguste Mathilde, Carnarvon, Holz. — J. Mulder, Zorg u. Flyt, Amsterdam, Getreide. — G. Wilson, Baruch, Leith, Getreide. — H. Grönwoldt, Famschina Hendrika, Amsterdam, Getreide. — C. J. Vieth, Amazone, Aberdovey, Holz. — J. Smith, Union Grove, Misley, Getreide. — D. Schmidt, Betty, Dortrecht, Holz. — H. Klock, Talio, Norwegen, Getreide. P. Dam, Margaretha, Grimsby, Holz. — J. Raining, Felix, Sunderland, Holz. — C. A. Harter, Friedrich Wilhelm IV., London, Holz. — T. Christiansen, Frithiof, Gefte, Getreide.

Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Dietrich mit Herrn Klempnermeister Julius Herrmann (Danzig); Frl. Julie Ogilvie mit Herrn C. L. Brünning (Peskogen-Memel); Frl. Alvine Schäfer mit Herrn Wilhelm Vielhaber (Schocken-Kossonowo Ausbau); Frl. Louise Paul mit Herrn Gymnasiallehrer Dr. Winkler (Thorn); Frl. Mathilde Ida Mengel mit Herrn Johann Benjamin Jäcke (Danzig).

Trauungen: Herr D. Daniel mit Frl. Emma Wiesenthal (Königsberg-Sagan).

Geboren. Ein Sohn: Herrn Rudolph Dieck (Königsberg); Herrn W. Schneider (Rastenburg); Hrn. Gustav Goth (Graudenz); Herrn Joh. Ed. Schran (Königsberg); Herrn Louis Loewensohn (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann v. Gabain (Königsberg); Herrn A. Schwarz (Guttstadt); Herrn Guts-Inspector Eisenack (Sehmen b. Domnau); Herrn Tzschabran (Carlsfelde); Herrn Gustav König (Stallupönen); Herrn v. Sütterheim (Dothen);

Todesfälle: Herr Gutsbes. Karl Bönke (Pülz); Fr. Oberst-Lieut. Molly v. Wittich geb. v. Brederlow (Posen); Herr Stadt-Schul-Rector Heinrich Heyde (Nicolaiken); Fr. Marie Goosen geb. Penner (Elbing); Herr Mälzenbrauer Eduard Wiesemann (Stallupönen); Herr Stadtrath Carl Alexander Raddatz (Königsberg);

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.